

Bemerkungen zu den Rekrutenprüfungen

Autor(en): **Furger, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **90=110 (1944)**

Heft 3: **II. Wehrmedizinisches Sonderheft**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-19030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zum Ausgleich gesucht und gefunden hat. Die Gefahr der Ueberdehnung des Herzmuskels und seine Dauerschädigung durch Radrennen im jugendlichen Alter ist aus den erläuterten Gründen besonders gross.

Die Vermeidung sinnloser Schinderei ist in unserer Zeit, da die Worte «Härte», «Leistungssport» und «Höchstleistung» vielfach missverstanden werden, eine wichtige Aufgabe. Wohl ist der «Stil» wichtiger körperlicher Uebungen im weitesten Rahmen frei — frei von Zwang und Diktatur der Mitmenschen. Aber niemand wird Erfolg haben, der sich über die unerbittlichen Gesetze der Natur hinwegsetzt, sondern nur der, der sie ergründet, erfasst und befolgt. Von Anfang bis zum Ende muss unsere Arbeit eine von Geist getragene Schule sein. Wir dürfen uns diese Arbeit nicht zu leicht machen. Die Jugend stellt schwierige Fragen. Sie lässt sich nicht durch tönende Worte gewinnen. Sie muss fühlen, dass es sich um ihre eigene Zukunft handelt und dass unsere Antworten von der aufrichtigen Liebe zur zukünftigen Generation unseres Volkes getragen sind. Wo wir Opfer fordern, dann will und darf die Jugend wissen, wofür. Wo sich die ältere Generation mit den Angelegenheiten des Sportes beschäftigt, da muss die Jugend fühlen, dass es nicht zu Lob, Preis und Vorteil des Alters, sondern um die höchsten Güter unseres Volkes geht.

Wer glaubt, dass Freiheit Zuchtlosigkeit bedeute, der möge gerade an Stil und Technik der schönsten körperlichen Uebungen denken. Sie lehren etwas, das das Dunkel unserer Gegenwart erhellt. Ich möchte es in die Worte fassen:

«Nichts verpflichtet so sehr zur Befolgung der Naturnotwendigkeiten, wie die Freiheit! Die Unterordnung des Einzelnen unter die Notwendigkeiten einer Volksgemeinschaft wird durch nichts so dauernd und zuverlässig erreicht, wie durch einsichtige Erkenntnis!»

Bemerkungen zu den neuen Rekruten-Prüfungen

Von Lt. *W. Furger*, Stans

Der Befehl des Ausbildungschefs der Armee, wonach die Ergebnisse der Pädagogischen Rekruten-Prüfungen (PRP) in der Auswahl des Kadernachwuchses berücksichtigt werden müssen, verpflichtet uns, dieser Einrichtung unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Dass dem bisher nicht so war, wissen alle, die mit dieser Prüfung in irgend-

welcher Verbindung stehen! Daran mag die alte, längst überholte Prüfungsmethode schuld sein, die immer noch in unseren Köpfen spukt und Abscheu erregt.

Schulmeisterliches Abfragen, Gedächtnisprüfung statt Denkprüfung waren die Merkmale jener unglücklichen Methode, die unsere Rekruten nicht zu erwärmen vermochte. Damit erfüllte sie ihren Hauptzweck nicht: sie vermochte die Volksbildung nicht zu heben, da sich der Schulentlassene wie auch die Schule des geistlosen Gedächtnisballastes gewaltsam zu entledigen suchte.

Die seit 1939 durchgeführten Versuche zogen die Lehre daraus! An Stelle der blossen Abfragerei von Daten, Zahlen, Behörden und Departementen, trat eine besinnliche Aussprache zwischen Experten und Rekruten, welche Staatskunde, Wirtschaft, Geographie und Geschichte umfasst, alles durchwirkt und zusammengehalten von einer warmen Gegenwartsfrage, die an der Spitze der Lektion steht und von der aus alle Teilgebiete beinahe unvermerkt behandelt werden können. Dabei ist auch das Zusammensitzen von Experten und Rekruten am selben Tisch, wie auch die angewandte Mundart geeignet, die Prüflinge geistig zu lockern und eine Aussprache herbeizuführen. Ausserdem findet noch eine schriftliche Prüfung statt, deren Brief- und Aufsatzthema der Erlebniswelt der Rekruten entnommen wird.

Diese wenigen Merkmale der PRP mögen genügen, um ihr Wesen und vor allem ihre Neuerung zu zeigen! Wie zahlreich sind aber noch die Offiziere, denen dies neu und fremd ist. Sie empfinden die PRP als notwendige, aber recht unbeliebte «Schulerscheinung», welche zudem mitten in die Mobilmachungsperiode fällt, in deren Rahmen sie nur schwer passen will. Dieses Gefühl wurde natürlich auch häufig auf die Urheber dieser Ruhestörung, auf die Experten übertragen, und als man darunter gar noch solche entdeckte, die der militärischen Formen entbehrten, wurde die Prüfung mit dem Prüfenden verwechselt, so dass sich über diese Einrichtung beinahe der gleiche Argwohn breit machte, der zur Auflösung der alten Prüfung geführt hatte.

Heute stehen wir über dieser Schwierigkeit. Vor Beginn der Prüfung wird das Kader über Zweck und Durchführung orientiert und hat ausserdem Gelegenheit, Fragen und Anregungen anzubringen. Erster Zweck ist heute die Anregung des gesamten schweizerischen Schulwesens, welche Aufgabe die PRP ganz erfüllt. Die Klage über «die schlechte Schulung unserer Generation» ist wohl älter als diese und wird sie auch überleben; nirgends aber ist sie lauter ausgespro-

chen worden und gebieterischer, als in der Bildungsstätte unseres militärischen Nachwuchses, in der Rekrutenschule. Jeder militärische Erzieher hat darin seine reiche, oft trübe Erfahrung. Wie könnte hier anders Abhilfe geschaffen werden, als durch einen Unterricht, der wirklichkeitsnäher, vaterlandsfreudiger und lebendiger ist? Die Pädagogischen Rekrutenprüfungen können dies erreichen, sie sind deshalb von militärischem Interesse!

Damit erschöpft sich aber die Bedeutung der PRP nicht. Grosse Soldatenerzieher, an denen unser Land so reich ist, haben den Weg gewiesen, der nun nach dem Befehl des Ausbildungschefs systematisch beschritten werden soll: die unmittelbare Berücksichtigung der Prüfungsergebnisse in der Kaderauswahl. Damit ist ein entscheidender Schritt getan. Die PRP werden nicht mehr in erster Linie Sache der Schule sein, sondern eine militärische Notwendigkeit.

Gegenwärtig handelt es sich zwar nur um eine kurze Expertise, um die Zensuren der schriftlichen und mündlichen Prüfung, die von den verantwortlichen Vorgesetzten benützt werden kann. Hier ist ein Ausbau dringendes Erfordernis und sind die Erfahrungen des Krieges äusserst wertvoll. In unseren grossen Nachbararmeen zeichnen sich Fachtrupps ganz besonderer Art ab, Wehrpsychologen und Psychoanalytiker, deren Aufgabe die Spezialisten- und Führerauslese einerseits und die Ausschaltung psychologisch Ungeeigneter andererseits ist. Jeder Soldatenerzieher weiss, dass es nicht nur körperlich Untaugliche, sondern auch psychisch Geschädigte gibt, die nicht nur im Kampf versagen werden, sondern auch während der Instruktionsarbeit hemmend wirken und so ihre Kameraden im schlechten Sinne beeinflussen.

Natürlich kann es sich nicht darum handeln, alle Stellungspflichtigen einer eignungspsychologischen Prüfung zu unterziehen. Die psychologische Musterung hat im Anschluss an die PRP bei all jenen zu erfolgen, die den militärischen Vorgesetzten oder den Prüfungsexperten durch Anormalitäten aufgefallen sind. Dadurch würde den Schulkommandanten endlich eine Handhabe gegeben, um diese hemmenden oder gar gefährlichen Elemente auszuschalten.

Damit ist aber einer Armee noch keineswegs geholfen, wenn die so gesäuberte Truppe von ungeeigneten Führern gelenkt würde! In ihren Händen würden die besten Kräfte brach liegen. Die sorgfältige Führerauslese ist ein Kernproblem, von dem sehr viel abhängt und dem auch unsere Armee alle Aufmerksamkeit schenkt. Nun soll jeder angehende Führer vor seiner Schulung und Beförderung weit-

gehend beobachtet werden. Dazu bietet sich aber für die Subalternoffiziere doch viel zu wenig Zeit. Ganz besonders gilt dies für unsere Milizarmee, wo die Beförderung zum Leutnant nach verhältnismässig geringer Dienstzeit erfolgen muss, während die höheren Chargen, der längeren Bewährungszeit wegen, sicherer besetzt werden können. Hier hätte also eine wehrpsychologische Eignungsprüfung einzusetzen, wie sie heute nur in wenigen Spezialtruppen Anwendung findet.

Die Führerauslese und Ausscheidung psychologisch ungeeigneter Leute wird durchgeführt werden müssen, selbst wenn dies in die gefährliche Nachkriegszeit fallen sollte. Dannzumal wird die Beschaffung geeigneter Führer noch viel schwieriger und die Ausscheidung ungeeigneter Elemente viel wichtiger sein als heute.

Diese wehrpsychologischen Forderungen scheinen, oberflächlich gesehen, weit entfernt von den heutigen PRP zu sein, von denen wir ausgegangen sind. Und doch sind sie darin vorgezeichnet, wenn ihre Resultate zur Beförderung und Ausmusterung berücksichtigt werden. Damit werden die Pädagogischen Prüfungen auch psychologische Musterung, und die Schulinteressen werden zu militärischen Interessen.

MITTEILUNGEN

Jahresbericht der Kantonalen Offiziersgesellschaft Schaffhausen für das Jahr 1943

Trotz intensiver dienstlicher Inanspruchnahme ihrer Mitglieder kann die Offiziersgesellschaft Schaffhausen auf eine vielfältige ausserdienstliche Tätigkeit zurückblicken.

Das Vortragsprogramm umfasste folgende Referate:

- Major i. Gst. Ernst: «Feldzug in Jugoslawien».
- Major Heberlein: «Einsatz und Kampf der Artillerie».
- Oberst Schumacher: «Der militärische Führer».
- Major Züblin: «Die Verteidigung des Schwachen».
- Hptm. Guldemann: «Einsatz der Fliegerwaffe im Gebirge».
- Oberst Dietschi: «Der Einsatz der Fliegerabwehr».
- Major i. Gst. Uhlmann: «Das Instruktoren-Problem».
- Major i. Gst. Uhlmann: «Die Ausbildung unserer Offiziere und das ausserdienstliche Obligatorium».

Die Vorträge wiesen einen erfreulich guten Besuch auf.

Die mit einem Pistolenschiessen verbundene flotte Generalversammlung vereinigte über 80 Kameraden in Schleithelm zu einem Vortrag von Herrn Oberstdivisionär Nager über seinen Aufenthalt an der finnischen Front.

Von den vielen vorgesehenen praktischen Uebungen konnten wegen Einberufungen nur eine Kompassübung und ein vierwöchiger Kurs im Handgranaten-